

## **Kraft, Kopf und Kreativität**

Die paralympische Goldmedaille hat ihren Platz in den Niederlanden. Doch den Ritterorden von Oranje-Nassau zeigt Mariska Beijer in ihrem WG-Zimmer in Hannover – stolz und fast ein bisschen ehrfürchtig. Das Jahr 2021 war ein äußerst aufregendes und unglaublich erfolgreiches für die 30-jährige Rollstuhlbasketballspielerin. Der Paralympicssieg mit der niederländischen Rollstuhlbasketball-Damenmannschaft stellt eine vorläufige Krönung ihrer sportlichen Karriere dar. Seit 20 Jahren ist die Niederländerin im Rollstuhlbasketball aktiv. Vor fünf Jahren startete sie ihre Profikarriere in Deutschland. Zunächst in Trier, seit zwei Jahren trainiert und spielt sie für Hannover United in der 1. Bundesliga und kämpfte sich mit dem Team in der abgelaufenen Saison auf Rang vier.

### **„Kein Moment ist wie der andere“**

Was Mariska Beijer am Rollstuhlbasketball so liebt? „Die Action im Spiel und die Begeisterung der Zuschauer\*innen in der Halle. Nachdem ich das erste Spiel gesehen hatte, war ich sofort verliebt in diese Sportart“, erinnert sie sich. Zuvor hatte sie Para Badminton ausprobiert. „Aber es fehlten mir die Dynamik und das Mannschaftsgefühl“, erläutert sie. Das Faszinierende am Rollstuhlbasketball ist für die eigentlich immer strahlende Spielerin eben diese Dynamik und die so wichtige Flexibilität. „Kein Moment ist wie der andere“, betont sie, die von ihren unterschiedlichen Rollen profitiert, die sie einerseits in der Nationalmannschaft, andererseits bei ihrem deutschen Bundesliga-Verein innehat. „In der Natio bin ich die kräftigste und schnellste Frau, die sich den Ball greifen und einfach Punkte machen soll. Bei Hannover United spiele ich als Center.“ Genau diese Flexibilität ist eine ihrer großen Stärken, kann sie doch für jede Spielsituation eine passende Taktik entwickeln.

Doch der Erfolg kam für Mariska Beijer nicht sofort. Die ungestüme Sportlerin hat sich über die Jahre vor allem in einer Richtung weiterentwickelt. „Ich musste lernen, mehr mit dem Kopf zu spielen. Inzwischen bin ich ruhiger und kontrollierter geworden“, erklärt sie. Dabei kommen ihr ihre Kreativität und das strategische Denken zugute. Denn den Überblick über das jeweilige Spiel zu behalten, ist ihre wichtigste Aufgabe. Die größte Motivation zieht sie aus dem Bestreben, ihrem Team zu helfen und jeden Tag ein bisschen besser zu sein. Der Lohn: das Vertrauen der Mannschaft und der gemeinsame Erfolg. Aber auch die Tatsache, dass sie mit der Nationalmannschaft zuletzt etwas Historisches geschafft hat: die Titel bei den Europa- und Weltmeisterschaften und den Paralympicssieg. Zudem wurde sie auch 2021 Europameisterin. Das Turnier stand jedoch unter keinem guten Stern, sondern ganz im Zeichen eines chaotischen Corona-Managements. Am Ende gewannen die Niederländerinnen das Finale kampflos – ihre Gegnerinnen traten nicht an. Doch das ist eine ganz eigene Geschichte und überschattet die Tatsache, dass das Team um Mariska Beijer insgesamt vier große Turniere in Folge gewonnen hat und damit zurzeit ein Bollwerk im Rollstuhlbasketball der Damen verkörpert, nur ein wenig.

### **„Der Sport hat mich gerettet“**

Wie so viele Menschen, die bereits in jungen Jahren durch einen Unfall oder von Geburt an eine Behinderung haben, ist auch Mariska Beijer eine echte Kämpfernatur. Bei ihr ist es aber nicht bei einem Unglück geblieben – das Schicksal schlug gleich dreimal zu. Als Kleinkind erkrankte sie an Nierenkrebs. Geschwächt durch die Chemotherapie brach sie sich bei einem Treppensturz das rechte Bein. Der Bruch hätte durch einen Gips normal abheilen können. Er wurde jedoch zu eng angelegt und klemmte die Blutzufuhr in den Fuß ab. Ein sogenanntes Kompartmentsyndrom entstand, zahlreiche Operationen waren die Folge und schließlich die Amputation des Fußes im Alter von sieben Jahren. „Ich hatte permanent Schmerzen, aber mit der Prothese konnte ich dann alles machen“, sagt Mariska Beijer. Und das tat sie auch. Bis 2002 ein Skiunfall dazu führte, dass das linke – das „gute“ – Bein Nervenschäden davontrug. Seitdem nutzt Mariska Beijer einen Rollstuhl –

eine große Umstellung für die an sich so positive junge Frau. „Ich hatte plötzlich das Gefühl, dass die ganze Welt gegen mich ist.“ Der Sport, so sagt sie, hat ihrem Leben schließlich wieder ein Ziel gegeben. „Im Sport habe ich plötzlich wieder Momente erlebt, in denen alles geklappt hat. Er hat mich gerettet.“ Die Motivation war zurück, die Energie floss wieder, und Mariska Beijer lernte, ihre Situation anzunehmen und zum Guten zu wenden.

### **Bei Hannover United zu Hause**

Und noch etwas hat sich gerade in der schweren Zeit als unendlich wichtig erwiesen: der Kontakt zu Familie und Freunden, die Gemeinschaft. „Das alles fügt sich wie in einem Puzzle zu einem Gesamtbild zusammen“, bringt Mariska Beijer es auf den Punkt. Ein enorm wichtiges Puzzleteil ist die Mannschaft von Hannover United. „Ich fühle mich in diesem Team zu Hause und bin mit meinem abwechslungsreichen Leben sehr glücklich“, betont die Spielerin, die neben den 16 Stunden Training pro Woche als Marketing-Beraterin für Non-Profit-Organisationen arbeitet, die in den Niederlanden die Bedingungen für Rollstuhlbasketball optimieren wollen. Das alles macht Mariska Beijer mit einer enormen Kraft, positiver Lebenseinstellung und einem großen Selbstbewusstsein. Und berührt damit die Menschen um sie herum.

*Heike Werner*